

© Grundschule am Wasserturm

Sprachbildungskonzept der Grundschule am Wasserturm

Vorbemerkung

Der Sprachförderunterricht unserer Schule wurde im Schuljahr 2010/2011 im Zusammenhang mit einer Fortbildung von ProDaZ neu organisiert. Zugunsten einer durchgängigen Sprachbildung in allen Fächern wurde das vorherige Konzept des Förderbandes eingestellt.

Das Förderband wurde zuvor mithilfe einer an der Schule am Wasserturm tätigen Sozialpädagogin erarbeitet und beinhaltete eine klassenübergreifende Förderung der Schülerinnen und Schüler in den letzten beiden Schulstunden in den Bereichen Feinmotorik, Sprache, Wahrnehmung und soziales Verhalten. Wir mussten allerdings feststellen, dass diese Form der Förderung einerseits mit einem hohen organisatorischen Aufwand verbunden war und dass andererseits die Schülerinnen und Schüler nicht besonders gut mit dem täglichen Wechsel aus der Klassengemeinschaft in die jeweilige Fördergruppe zurechtkamen.

Da sich zusätzlich auch der Förderbedarf an unserer Schule erhöhte, entwickelten wir schließlich ein Sprachbildungskonzept. Dazu wurden ab dem Schuljahr 2011/12 verschiedene Maßnahmen eingeleitet, die auch zum jetzigen Zeitpunkt (Ende 2012) an unserer Schule umgesetzt werden. Diese Maßnahmen gehen auf den aktuellen Sprachförderbedarf an unserer Schule ein, unterliegen allerdings einer Prozesshaftigkeit und Dynamik, sodass sie regelmäßig evaluiert und überarbeitet werden müssen.

Komponenten des Sprachbildungskonzeptes

Das Sprachbildungskonzept unserer Schule besteht aus folgenden Komponenten, auf die im Einzelnen weiter unten eingegangen wird.

1. **Team-Teaching in den ersten Klassen**
2. **Klasseninterner Förderunterricht**
3. **Umstellung des Lehrwerks**
4. **Seiteneinsteigergruppen**
5. **Elternaktivierung**
6. **Herkunftssprachenunterricht**
7. **Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Institutionen und flankierende Maßnahmen in der OGS**

1. Team-Teaching in den ersten Klassen

Seit dem Schuljahr 2011/12 unterrichten wir an unserer Schule in den ersten Klassen im Team-Teaching. Neben dem zusätzlichen Förderbedarf unserer Schülerschaft waren die großen Klassenstärken ein weiterer Grund für diese Entscheidung. Seit dem Schuljahr 2009/2010 liegen die Neuanmeldungen an unserer Schule etwa konstant bei 80-90 (2009/2010 83 Erstklässler; 2010/2011 85 Erstklässler; 2011/2012 90 Erstklässler; 2012/2013 90 Erstklässler), sodass etwa 30 Schüler in jeder Klasse sind.

Das Team-Teaching findet in einem Umfang von 12-14 Stunden in den ersten Klassen statt. Die Erstklässler werden in diesen Stunden von ihren Klassenlehrern¹ und einem weiteren festen Co-Klassenlehrer unterrichtet. Die konstante Arbeit der gleichen Lehrer im Team ist wichtig, damit die Kinder einerseits zu beiden Lehrern eine vertraute Beziehung aufbauen können und andererseits die Koordination zwischen den Lehrkräften erleichtert wird.

Bei der Einteilung der Lehrkräfte zu einem Team wird darauf geachtet, dass eine Lehrkraft schwerpunktmäßig den Bereich Sprache, die andere den Bereich Mathematik abdeckt. Die Lehrkräfte bereiten den Unterricht für ihren Schwerpunkt in Absprache mit dem zweiten Lehrer vor und halten diesen auch. Die andere Lehrkraft nimmt während des Unterrichts die Rolle des Beobachters ein und unterstützt die Kinder bei Bedarf hinsichtlich ihrer individuellen Lernschwierigkeiten sowohl sprachlich als auch fachlich.

Das Team-Teaching wird je nach Möglichkeit in den zweiten Klassen mit weniger Stunden fortgesetzt. Zurzeit werden zwei zweite Klassen mit vier Team-Teaching-Stunden gefördert. Eine Aufstockung der Team-Teaching-Stunden in den zweiten Klassen ist geplant und die dazu notwendigen zusätzlichen Unterrichtsstunden sind bereits beantragt worden.

Die Fortsetzung des Team-Teaching in den zweiten Klassen ergab sich unter anderen aufgrund der positiven Annahme des Team-Teaching innerhalb des Kollegiums. Die Lehrkräfte empfinden das Team-Teaching als sehr angenehm und sehen die Möglichkeit der individuellen Förderung innerhalb des Regelunterrichts als eine Bereicherung an.

Zudem sind regelmäßige Hospitationen und damit verbundene gemeinsame Evaluationen der Unterrichtsstunden geplant, um den eigenen Unterricht einerseits zu reflektieren und andererseits Anregungen zu erhalten. Leider ließ sich dieses Vorhaben aufgrund personaler Ressourcen noch nicht umsetzen.

2. Klasseninterner Förderunterricht

Zusätzlichen klasseninternen Förderunterricht erhalten Schülerinnen und Schüler, deren Förderbedarf von dem sprachbildenden Regelunterricht noch nicht abgedeckt wird.

Sie erhalten zusätzlich zum Stundenumfang von 21/22 Stunden pro Woche zwei bis drei Förderstunden. Die additiven Förderstunden finden bei Bedarf in allen vier Jahrgangsstufen statt und werden von der Klassenlehrerin erteilt. In der Regel nehmen drei bis fünf Schüler an den Förderstunden teil, in denen die Inhalte des Regelunterrichts nachbereitet und gefestigt werden.

In den zusätzlichen Förderstunden wird unter anderem mit dem „der, die, das-Differenzierungsblock“ und weiteren Materialien zur Differenzierung gearbeitet.

Der Förderbedarf wird diagnostiziert durch die Auswertung der Sismik-Beobachtungsbögen aus den Kindertagesstätten und den Beobachtungen aus der sechswöchigen Schuleingangsphase „Lernen

¹ Aus Gründen der Vereinfachung und besseren Lesbarkeit wird die männliche Form verwendet. Darin ist das weibliche Geschlecht mit einbezogen.

lernen“ (siehe unter Punkt 7) sowie den Ergebnissen aus der Diagnostik der „Startbox“ des Schroedelverlages.

3. Umstellung des Lehrwerks

Seit dem Schuljahr 2011/2012 arbeitet die Schule am Wasserturm mit dem Lehrwerk „der, die, das“ für den Deutschunterricht und „eins, zwei, drei“ für Mathematikunterricht des Cornelsen-Verlags.

Die Lehrwerke haben den Vorteil, dass die Themen und Personen, die in den Lehrwerken vorkommen, aufeinander abgestimmt sind. Die Lehrwerke werden zudem mit eigenen Materialien ergänzt, die auch hinsichtlich des Wortschatzes an diese angeglichen werden, um das Idealziel eines schuleigenen Wortschatzes zu erreichen.

4. Seiteneinsteigergruppen

In fast jeder Klasse der Schule am Wasserturm lernen Kinder, die erst seit kurzem in Deutschland leben. Diesen Kindern fehlt häufig der ausreichende Wortschatz, um im Unterricht mitarbeiten zu können. Für diese Kinder werden Seiteneinsteigergruppen eingerichtet.

Die Gruppen werden nach dem Leistungsstand der Schüler zusammengestellt. Dabei wird darauf geachtet, dass die Gruppenstärke im Höchstfall vier beträgt.

Der Unterricht ist sehr handlungsorientiert, das heißt die Schüler handeln und erfahren gleichzeitig, wie sie ihre Handlungen versprachlichen können. Es wird an einem Grundwortschatz gearbeitet. Wir verwenden zudem die „DaZ-Box zur Sprachförderung“ des Finken-Verlags.

Die Seiteneinsteiger sollen möglichst vier Stunden pro Woche in der Kleingruppe Sprachunterricht erhalten. Der Sprachunterricht findet zeitgleich zum Regelunterricht (überwiegend dem Deutsch- und Sachunterricht) statt, aus dem sie für diese Zeit herausgenommen werden.

Zurzeit haben 12 Schüler fast keine Deutschkenntnisse und 13 Schüler sehr eingeschränkte Deutschkenntnisse. Für sie sind insgesamt sechs Gruppen eingerichtet worden. Dabei wurde zwischen absoluten Sprachanfängern (vier Stunden Sprachunterricht) und Kindern mit eingeschränkten Sprachkenntnissen (zwei Stunden Sprachunterricht) differenziert.

Aufgrund der langfristigen Erkrankung einer Kollegin können zurzeit nur sechs Stunden für diese Schüler angeboten werden. Ab dem 01.01.2013 stehen uns jedoch zehn Stunden und ab dem 1.2.2013 30 Stunden für den Unterricht der Seiteneinsteiger zur Verfügung. Der Unterricht wird weiterhin in Kleingruppen (4-5 Schüler) erfolgen, wobei den absoluten Anfängern 20 Stunden und den Kindern mit eingeschränkten Kenntnissen 10 Stunden zur Verfügung stehen.

5. Elternaktivierung

Die Aktivierung der Eltern wurde erheblich intensiviert, sodass wir unter anderem durch unsere Beteiligung an dem Projekt „Schulentwicklung interkulturell“ jeden Tag von 8-10 Uhr eine Veranstaltung für unsere Elternschaft anbieten können. Während der Veranstaltungen ist für die Kinderbetreuung gesorgt.

Montag : Tafftraining

Durch das Tafftraining werden die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt. Ausgehend von ihren individuellen Ressourcen bekommen die Eltern Hilfestellungen bei der Bewältigung alltäglicher Belastungssituationen. Dieses Angebot wird an unserer Schule in Zusammenarbeit mit der Caritas durchgeführt.

Dienstag: Sport für Mütter

In Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und Storp 9 bietet unsere Schule ein wöchentliches Sportprogramm für Mütter an. Durchgeführt wird dieses von einer Mutter unserer Schule, die im Jugendamt tätig ist. Storp 9 ist eine Einrichtung des Jugendamts zur Förderung der Erziehung und Bildung im Essener Südostviertel. Benannt nach der Anschrift des Hauses Storpstraße 9 bietet Storp 9 ein vielfältiges Angebot (Hausaufgabenbetreuung, Kurse für junge Mütter, Computerkurse für Erwachsene uvm.).

Mittwoch: Elternbildung

Zur Elternbildung werden die Eltern der Erstklässler eingeladen, um gemeinsam mit einer Mitarbeiterin, die durch den SKF (Sozialbund katholischer Frauen) ausgebildet wurde, über Fragen zu Themen wie Schule, Erziehung, Geschlechterrollen in einen Dialog zu kommen. Die Elternbildung wird im Rahmen des Projekts „Schulentwicklung interkulturell“ und in Zusammenarbeit mit der RAA durchgeführt.

Donnerstag: Sprachkurs für Eltern

Finanziert durch das Projekt „Schulentwicklung interkulturell“ bietet eine Mitarbeiterin der VHS Essen einmal wöchentlich einen deutschen Sprachkurs an unserer Schule an. Zurzeit nehmen etwa 20 Eltern an diesem Angebot teil.

Freitag: Unterrichtshospitationen und Workshop für Eltern

Über ein ganzes Schuljahr können die Eltern der Erstklässler im Unterricht hospitieren. Sie lernen dadurch den Lernort Schule besser kennen und können im anschließenden Workshop gemeinsam mit einem Lehrer ihre Beobachtungen und Fragen diskutieren.

6. Herkunftssprachenunterricht

An unserer Schule findet für die Sprachen Arabisch (Herkunftssprache von etwa 40% unserer Schülerschaft) und Türkisch (Herkunftssprache von etwa 20% unserer Schülerschaft) der Herkunftssprachenunterricht im Umfang von 3 Stunden im Regelunterricht parallel zum Religionsunterricht statt. Die Bedeutung der Herkunftssprache ist uns bewusst, daher haben wir an dem Projekt „Schubile – Schule fördert Bilinguales Lernen“ teilgenommen, welches vier Schwerpunkte beinhaltet:

1. Team-Teaching mit einem Herkunftssprachenlehrer im Deutschunterricht zur Unterstützung der Klassenlehrerin und Erläuterung der Sachgegenstände in der Herkunftssprache (Bildung von je einer Klasse mit überwiegender Herkunftssprache Arabisch oder Türkisch und eine multilinguale Klasse)
2. Verzahnung mit dem Herkunftssprachenunterricht durch parallele Alphabetisierung
3. Verstärkte Elternarbeit
4. Flankierende Maßnahmen wie interkulturelle Spielgruppen

Auch wenn das im Rahmen des Projektes durchgeführte Team-Teaching nicht mehr möglich ist, bemühen wir uns weitestgehend um eine Verzahnung des Herkunftssprachenunterrichts der Sprachen Türkisch und Arabisch mit dem Deutschunterricht. Dementsprechend werden gleichzeitig in beiden Fächern dieselben Themen mit dem dazugehörigen Wortschatz bearbeitet.

Je nach den individuellen sprachlichen Voraussetzungen der Kinder in ihren Herkunftssprachen werden sie in diesen auch alphabetisiert. Allerdings ist in Anbetracht dessen, dass manche Kinder bereits in der dritten Generation in Deutschland sind und in ihren Familien zum Teil Deutsch gesprochen wird, zunächst die Kommunikationsfähigkeit in der Herkunftssprache das vorrangige Ziel.

Zusätzlich zu dem in den Regelunterricht integrierten Herkunftssprachenunterricht findet im Nachmittagsbereich ein additiver zweistündiger Sprachunterricht in den Sprachen Polnisch, Slowenisch, Portugiesisch und Italienisch statt. Für diesen Unterricht kommen die Herkunftssprachenlehrerinnen zu uns an die Schule. Der Unterricht wird von den Kindern sehr gut angenommen.

7. Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Institutionen und flankierende Maßnahmen

Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten

Nachdem die Anmeldungen zur Einschulung an unserer Schule erfolgt sind, bemühen wir uns bereits im Vorfeld um unsere neuen Schülerinnen und Schüler, indem wir mit ihren Kindertagesstätten kooperieren.

Wir erhalten auch von den Eltern der Kinder bei der Anmeldung die Sismik-Beobachtungsbögen der Kindertagesstätten und somit ein erstes Instrument zur Einschätzung des Förderbedarfes unserer zukünftigen Erstklässler.

Außerdem nehmen wir an dem Projekt „Fit für die Schule“ teil. In diesem Projekt arbeiten Studentinnen der Universität Duisburg Essen, die uns durch die Projekte *Förderunterricht für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund²* und *ProDaZ. Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern* erfolgreich vermittelt wurden, im Kindergarten als Sprachförderkräfte. Zurzeit werden 22 zukünftige Schülerinnen und Schüler der Grundschule am Wasserturm gefördert.

Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen

Die Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen findet dadurch statt, dass unsere Schule eine einmal im Jahr stattfindende Konferenz ins Leben gerufen hat, an der alle Schulen unseres Bezirks teilnehmen und sich über Inhalte und Methoden des Primar- und Sekundarbereichs austauschen mit dem Ziel, den Grundschulern den Übergang in die weiterführenden Schulen zu erleichtern.

Wir sind zudem an dem Projekt „Schulen im Team“ der Stiftung Mercator beteiligt, in dem es auch um eine Vernetzung der Schulen untereinander geht. Dementsprechend werden beispielsweise gegenseitige Hospitationen in den Grund- und weiterführenden Schulen organisiert.

Sechswöchige Schuleingangsphase „Lernen lernen“

In den ersten sechs Wochen werden die Erstklässler an die schulische Arbeitsweise und Sprache herangeführt. Sie lernen zu lernen, indem sie beispielsweise mit Aufgabenformaten vertraut gemacht werden und sich grundlegende Arbeitstechniken (schneiden, falten, ausmalen, unterstreichen, verbinden, markieren, kleben etc.) aneignen.

Vier Stunden Deutsch als Zweitsprache-Unterricht im Ganztage

Der Förderunterricht durch Mitarbeiter des SKF (Sozialdienst Katholischer Frauen) findet zwei Mal pro Woche für eineinhalb Stunden statt. Er wird durch das Bildungs- und Teilhabepaket finanziert. Zurzeit nehmen etwa 15 Kinder teil, die in zwei Gruppen unterrichtet werden.

Hausaufgabenbetreuung in Storp 9

Die Hausaufgabenbetreuung findet im Jugendheim Storp 9, im Jugendhaus St. Michael oder im Weigle-Haus an 3 Tagen pro Woche statt und umfasst eine Stunde.

Interkulturelle Spielgruppen

Interkulturelle Spielgruppen werden für etwa 10 Kinder des ersten Schuljahrs einmal pro Woche für eineinhalb Stunden durchgeführt.

² Vgl. <http://www.uni-due.de/foerderunterricht/>

8. Literatur

Demire; Deseniss; Drews; Grulich; Hohenstein; Schachner; Ullrich; Winter (Hrsg.) (2011): eins zwei drei. Mathematik-Lehrwerk für Kinder mit Sprachförderbedarf. Berlin: Cornelsen

Jeuk; Sinemus; Strozyk (Hrsg.) (2011): der die das. Deutsch-Lehrwerk für Grundschul Kinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf. Berlin: Cornelsen.

Rucys: DaZ-Box zur Sprachförderung. Das effektive Übungsmaterial für alle Kinder mit geringer Sprachkompetenz. Finken Verlag.